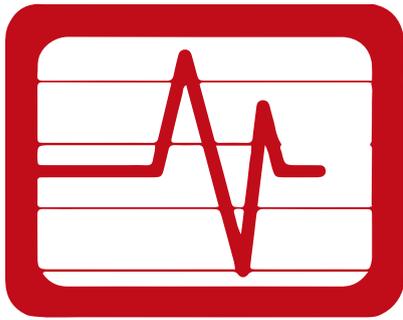
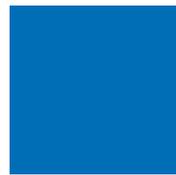


# EHEALTHCOMPASS



**MEDICA®**



Besuchen Sie uns  
auf der MEDICA  
Halle 15, Stand 15,  
G55-58

Mediapartner des  
MEDICA HEALTH IT  
FORUM

**2013**

**20. – 23. November  
Düsseldorf**



## INTELLIGENT KOMBINIERTE BILDGEBUNG

An einer schonenden, kostengünstigen Methode zur Gewebeentnahme bei Brustkrebspatientinnen arbeiten Fraunhofer-Forscher im Projekt MARIUS mittels Kombination verschiedener Bildgebungsverfahren.

**D**ie Entnahme von Gewebeproben ist für Brustkrebspatientinnen psychisch oftmals belastend. Auch geht die Prozedur bei Einsatz der MR-Tomographie mit hohen Kosten einher.

In dem Gemeinschaftsprojekt MARIUS (Magnetic Resonance Imaging using Ultrasound – Systeme und

Verfahren zur multimodalen MR-Bildgebung) arbeiten Experten des Fraunhofer-Instituts für Biomedizinische Technik IBMT in St. Ingbert und des Fraunhofer-Instituts für Bildgestützte Medizin MEVIS in Bremen an einer schnelleren und schonenderen Alternative.

Die Idee hinter dem neuen Verfahren: Nur am Anfang wird ein Volumen der Brust aufgenommen. Die anschließende Biopsie erfolgt dann per Ultraschallkontrolle, wobei das System das anfänglich aufgenommene MR-Volumen realitätsgetreu umformt und auf einem Bildschirm darstellt. Der Arzt hat also nicht nur die Ultraschallaufnahme für die Navigation der Biopsienadel zur Verfügung, sondern auch ein situationsgetreues MR-Bild, das ihm genau anzeigt, wo der Tumor sitzt.

Um diese Vision Realität werden zu lassen, entwickeln die Fraunhofer-

Wissenschaftler gleich mehrere neue Komponenten. „Wir arbeiten derzeit an einem Ultraschallgerät, das direkt am MR-Scanner einsetzbar ist“, sagt IBMT-Projektleiter Steffen Tretbar. Eigens entwickelt werden hierzu auch aufklebbare Ultraschallköpfe, die in der Lage sind, dreidimensionale Ultraschallbilder aufzunehmen.

Ebenfalls neu ist die Software für das Verfahren. „Wir entwickeln eine Echtzeit-Bewegungserfassung, das sogenannte Ultraschall-Tracking“, erläutert MEVIS-Projektleiter Matthias Günther.

Einen ersten technischen Demonstrator des Gesamtsystems wird das Team im November auf der Medizinmesse MEDICA 2013 in Düsseldorf am Fraunhofer-Gemeinschaftsstand (Halle 10, Fo5) präsentieren.

► [www.ibmt.fraunhofer.de](http://www.ibmt.fraunhofer.de)  
 ► [www.mevis.fraunhofer.de](http://www.mevis.fraunhofer.de)



MR-kompatible Ultraschall-Forschungsplattform für multimodale Bildgebung

## Mobile AAL-Wohnung

**ASSISTENZTECHNIK** Das Forschungszentrum Informatik Karlsruhe (FZI) bringt mit dem mobilen Living Lab ein ganz besonderes Exponat mit. Die „rollende Ausstellung“ für Assistenztechnik zum selbstständigen Wohnen im Alter eröffnet MEDICA-Besuchern die Möglichkeit, alltagsunterstützende Technologien live demonstriert zu bekommen und sich von deren Nutzen hautnah zu überzeugen (Stand G55, Halle 15). Der begehbare Wohncontainer mit den Ausmaßen von etwa 3 mal 8 Metern ist bestückt mit den neuesten, aber schon erwerbenden Entwicklungen der „Ambient Assisted Living“ (AAL)-Forschung und wird sicher ein besonderer Hingucker.

► [www.fzi.de](http://www.fzi.de)

## mHealth Playground

**PREMIERE** Zum Thema „Mobile Health“ wird auch in diesem Jahr wieder etwas Neues auf dem MEDICA HEALTH IT FORUM angeboten: Auf einer ausgeschriebenen Teilfläche des Forums wird ein Gerätepark installiert, der unterschiedliche mobile Devices (Smartphones und Tablets) zur freien Erkundung anbietet. Die Geräte werden auf unterschiedlichen Plattformen mit vorinstallierten Gesundheitsapplikationen laufen, um die medizinisch orientierten Apps auch praktisch erlebbar zu machen. Es wird ausdrücklich zum Spielen eingeladen. Auch wieder im Programm ist der AppCircus. Nun zum zweiten Mal wird ein Live-AppCircus zum Thema „beste mHealth App“ ausgetragen.

Termin: Freitag, 22.11., 15.00 – 17.00 Uhr, Forum 1, Halle 15

# TELEMATIKINFRASTRUKTUR IN DER DISKUSSION

Digitales Netzwerken unter Ärzten steckt nach wie vor in den „Kinderschuhen“.

**D**er politische Wille ist da: Die Bundesländer halten es für notwendig, „dass die Telemedizin stärker gefördert wird, damit diese schneller in die Regelversorgung überführt werden kann.“ Das forderten zumindest die Gesundheitsminister bei ihrer Sitzung im Juni 2013. Demnach soll das Vergabeverfahren für die Entwicklung, den Aufbau und den Betrieb einer Telematikinfrastruktur Ende 2013 abgeschlossen sein.

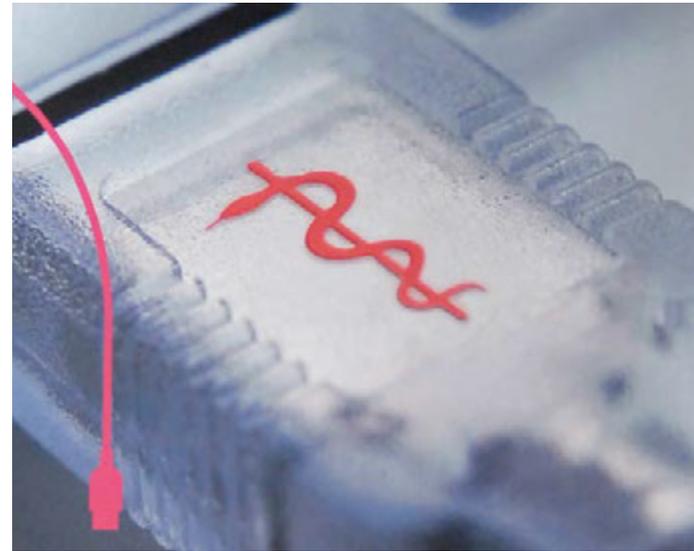
Die Frage, wie denn die verbreiteten unterschiedlichen Systeme zusammenarbeiten sollen, ist nicht erst seit der Gesundheitsminister-Konferenz aktuell. Die Bundesregierung hatte bereits vergangenes Jahr eine entsprechende Studie, die Interoperabilitäts-Initiative gestartet. Diese hat nun eine gesicherte Grundlage für Handlungsbedarf geschaffen. Wie der genau aussieht, wird ebenfalls beim MEDICA HEALTH IT FORUM (Halle 15) thematisiert.

Unterdessen haben die Krankenkassen bereits eine offensive Diskussion mit den Ärzten gesucht. Das Projekt der eGK (elektronische Gesundheitskarte) sei aufgrund der erheblichen finanziellen Investitionen, finanziert aus den Beiträgen der Versicherten und Arbeitgeber, ohne erkennbaren Mehrnutzen im Vergleich zu der bisherigen Krankenversicherungskarte nicht zu rechtfertigen. Aus Sicht von Dr. Franz-Joseph Bartmann, Vorsitzender des Telematik-Ausschusses und Vorstandsmitglied der Bundesärztekammer, gingen diese Vorwürfe der Krankenkasse ins Leere. In der echten Testphase seien Probleme der eGK aufgedeckt worden, die eine komplette Neuaufstellung des Projektes erfordert

hätten. Und auch die Krankenkassen selbst hätten phasenweise das Projekt gebremst. „Doch die Potenziale sind da.“ Die Karte dürfe jedoch nicht nur rein administrative Funktionen bekommen. Vielmehr müsse sie auch Zusatznutzen für Patienten und Ärzte haben. Ein Beispiel könnte der Notfalldatensatz sein, für dessen Entwicklung die Bundesärztekammer zuständig ist. „Die Evaluation sollte hier unabhängig vom Fortgang der Entwicklung der eGK vorgenommen werden“, führt Bartmann aus. Auch der elektronische Arztbrief könnte attraktiv sein – und nun soll auch noch die Bereitschaft des Versicherten zur Organspende auf der eGK dokumentiert werden. Die ursprünglichen Bedenken hiergegen seien, laut Bartmann, durch die Unterbringung in einem eigenen Patientenfach, in dem auch andere Willenserklärungen unterzubringen sind, weitgehend ausgeräumt. Unabhängig von derlei Diskussionen und Fragestellungen schaffen Telemedizin und eHealth aber bereits jetzt, parallel zur Einführung der eGK, vielfältige Möglichkeiten.

## Ärzte tauschen kaum digital Daten aus

Dazu gehört die bessere Verständigung innerhalb von Ärztenetzen. „Wenn man ein Ärztenetz leitet, kommt man automatisch zur Telemedizin“, sagte kürzlich Dr. Siegfried Jedamzik, Vorsitzender des Ingolstädter Praxisnetzes GO IN. Er kritisierte die mangelnde Beteiligung von niedergelassenen Ärzten an telemedizinischen Projekten. Jedamzik ist einer der Diskutanten, wenn es beim MEDICA HEALTH IT FORUM unter der Moderation von Dr. Bartmann um Ärztenet-



## VERANSTALTUNGEN AUF DER MESSE

### MEDICA HEALTH IT FORUM

**Mittwoch, 20. November 2013**

11.00 – 17.50 Uhr: Alle Sessions im Forum 1 fokussieren Themen rund um die Telematikinfrastruktur

### Donnerstag, 21. November 2013

15.00 – 15.50 Uhr: Ärztenetze

Moderation: Dr. med. Franz-Joseph Bartmann, Präsident der Ärztekammer Schleswig-Holstein  
Halle 15, Forum 2

ze geht. Eine aktuelle Umfrage der Beratungsfirma Accenture gibt dabei dem Allgemeinmediziner Jedamzik zumindest teilweise recht. 93 Prozent der 3 700 befragten Ärzte nutzt demnach die elektronische Krankenakte. Fast die Hälfte aller deutschen Mediziner gab an, regelmäßig Healthcare IT zu nutzen. Jedoch sollen nur drei Prozent der Ärzte regelmäßig klinische Daten mit anderen Gesundheitseinrichtungen austauschen. Nur neun Prozent der Ärzte würden hierzulande regelmäßig Benachrichtigungen erhal-

ten, wenn ein Patient in einer anderen Gesundheitseinrichtung behandelt wurde. Dabei gilt eine bessere Vernetzung als wichtig für die Gesundheitsversorgung der Zukunft. Vielleicht ändert sich vieles mit einer neuen Generation der Ärzte? Die stärkere Bedeutung von eHealth in Aus-, Fort- und Weiterbildung könnte etwas bewegen.

#### eHealth im Lernalltag

Da ist zum Beispiel das Projekt „SimMed“ der Charité. Für eine Session versammeln sich hier eine vierköpfige Lerngruppe und ein Tutor/Tutorin um den virtuellen Untersuchungsraum, der einem Tisch ähnelt, dessen

Platte ein berührungsempfindlicher Bildschirm ist. Wie an einem großen Tablet-PC können hier per „Drag & Drop“, mit Icons und Tastaturflächen medizinische Instrumente eingesetzt, Laborbefunde abgerufen und Patienten behandelt werden. Der Untersuchungsverlauf wird aufgezeichnet und grafisch dargestellt. Voraussichtlich wird „SimMed“ im Rahmen des MEDICA HEALTH IT FORUM ausgestellt. Kai Sostmann, Leiter Kompetenzbereich „eLearning & Medizinische Hochschuldidaktik“ an der Charité – Universitätsmedizin, wird die Aktivitäten der Berliner beim MEDICA HEALTH IT FORUM präsentieren.

eHealth gewinnt aber auch für Laien immer mehr an Bedeutung und könnte so dazu beitragen, Leben zu retten.

So gibt es seit einiger Zeit die App „Kardiopulmonale Reanimation“, die die Pocket-Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie auf Smartphones bringen. Dennoch gilt: Wiederbelebungsmaßnahmen durch Laien, die die ersten Minuten bis zum Eintreffen des Rettungs- und Notarztdienstes überbrücken, werden in Deutschland nur sehr zögerlich umgesetzt. Es gibt also noch viel zu tun.

■ **DR. LUTZ RETZLAFF**  
ist freier Medizinjournalist in Neuss.

## BIG DATA IM GESUNDHEITSWESEN

„Big Data“ im Gesundheitsbereich – einerseits ein Muss, aber nur mit hohen Sicherheitsschranken?

**D**er Ruf der Verarbeitung großer Datenmengen hat unter dem Schlagwort „Big Data“ gelitten. Damit sind auch die großen Datenmengen im Gesundheitswesen erneut ins Rampenlicht gerückt. Wird die Medizin durch die neuen Möglichkeiten besser und effizienter? Oder wird der Patient nur gläserner? Solche Fragen zu Big Data, Cloud-Computing und Datensicherheit bieten reichlich Diskussionsstoff und werden deshalb Thema bei der mit 4600 Ausstellern weltgrößten Medizinmesse MEDICA 2013 in Düsseldorf sein, insbesondere beim MEDICA HEALTH IT FORUM in Halle 15.

Eines scheint klar: Ohne die Verarbeitung großer Datenmengen sind viele Fortschritte in der Medizin heutzutage kaum vorstellbar. Dies ist zum Beispiel dann wichtig, wenn es darum

geht, Behandlungsmöglichkeiten ganz genau auf den einzelnen Patienten zuzuschneiden. Das versucht die Medizin zwar schon seit Langem, aber der Fortschritt eröffnet immer mehr und immer neue Möglichkeiten.

Ein Beispiel, mit dem sich Professor Stefan Wrobel, Leiter des Fraunhofer-Instituts für Intelligente Analyse- und Informationssysteme IAIS, und sein Wissenschaftlerteam beschäftigen, ist die optimale Therapie von Brustkrebs. Hierzu sollen unterschiedliche Daten zusammengeführt werden, die aus Forschungsarbeiten bekannt sind, im Einzelfall vorliegen und aus Erfahrungen bestehen, die Ärzte in ihrer alltäglichen klinischen Arbeit sammeln. Dies soll unter anderem angewandt werden, um klinische Studien besser zu steuern. Klar ist nämlich bereits jetzt, dass es kaum

möglich sein wird, das optimale Arzneimittel für die Behandlung eines einzelnen Menschen jedes Mal neu zu erfinden. „Wir suchen nach Gruppen mit großen Gemeinsamkeiten“, erläutert Dr. Dietlind Zühlke, Forscherin am Fraunhofer IAIS. Dazu übernehmen Computerprogramme die Arbeit, alle möglichen Faktoren auszuwerten und zu gewichten. „Der Mensch alleine könnte diese Daten gar nicht mehr zusammenführen“, führt Zühlke aus. Aber wie sieht es beim Datenschutz aus? Dieser hat bei der Forschungsarbeit höchste Priorität.

Wenn die Patientengruppen zusammengestellt werden, dann werden Informationen, die Rückschlüsse auf die einzelne Person ermöglichen könnten, zunächst kaum benötigt. Ausnahmen bilden das Alter und bestimmte Tumoreigenschaften, die

ohne besondere Vorkehrungen eine nachträgliche Identifizierung des Patienten unter Umständen zulassen könnten. Möglich wäre dies allerdings nur dem behandelnden Arzt – und dem liegen die Daten ohnehin bereits vor. Im Fraunhofer-Ansatz werden Altersdaten und Ähnliches zudem vor der eigentlichen Auswertung im Rahmen einer Daten-Vorverarbeitung so umgruppiert, dass ein Rückschluss auf einzelne Teilnehmer der Studie unmöglich gemacht wird. „Dieses sogenannte Privacy-preserving Data Mining ist bei uns ein sehr aktives Forschungsfeld“, schildert Zühlke. So betont sie, dass das Fraunhofer IAIS auch in der Erkennung von Kreditkartenbetrug unter Wahrung der Privatsphäre weltweit führend sei: „Wir haben Algorithmen, die es unmöglich machen, auf die Identität desjenigen, der eine Transaktion macht, zurückzuschließen.“ Manchmal kann ein hoher Aufwand notwendig sein, um Daten auch in der Forschung sicher und dennoch sinnvoll verwertbar zu machen – aber es lohnt sich.

### Die Gesundheits-„Wolke“ ist im Kommen

Das Cloud-Computing hat dabei die Grenzen der Forschung schon längst überschritten. Mittlerweile setzen auch der Suchmaschinen-gigant Google und der iTunes-Betreiber Apple zunehmend auf die Gesundheitswirtschaft. Sie haben ein gemeinsames Unternehmen „Calico“ gegründet, dessen Vision es ist, das Altern von Menschen und vor allen Dingen die damit verbundenen Krankheiten zu bremsen. IBM hat in Amerika gerade ein Big-Data-Zentrum eröffnet, um Unternehmen bei der Analyse enormer Datenmengen zu unterstützen und deren Forschung und Produktentwicklung zu beschleunigen. Als Arbeitsfeld erwähnt wird hier auch die Medizin. Und Qualcomm Life (Halle

15, Stand Eo4) hat angekündigt, das Engagement im mHealth-Bereich in wichtigen Märkten in Europa, darunter Deutschland, Großbritannien und Skandinavien, weiter auszubauen. Einen Mittelpunkt soll das cloudbasierte System der „2netTM“-Plattform bilden. Dies soll die Behandlung chronischer Erkrankungen effizient unterstützen. Auch deutsche Firmen arbeiten an Gesundheits-Wolken. Die Deutsche Telekom (Halle 15, Stand E32) verkauft Anwendungen für Nutzer ihrer „Consumer Health Cloud“. Jüngstes Beispiel ist ein Tablet-PC, der speziell alten Menschen ein selbstständiges Leben ermöglichen soll.

Besonders hohe Anforderungen an die Datensicherheit müssen jedenfalls dort gestellt werden, wo die Verwendung zur Pflicht für alle gesetzlich Krankenversicherten wird – wie dies im nächsten Jahr für den Versichertenstammdatenabgleich der elektronischen Gesundheitskarte (eGK) und das damit eng zusammenhängende deutsche Großprojekt der sicheren Telematikinfrastruktur gilt.

### Die eGK soll „sexy“ werden – Interoperabilität wird wichtig

Weniger der Datenabgleich mit den Kassen, vielmehr Anwendungen wie die sichere adressierte Kommunikation zwischen den Heilberuflern, der Notfalldatensatz auf der Karte und das Datenmanagement für Arzneimitteltherapiesicherheit sollen die eGK nun „sexy“ machen. Nach der erfolgreichen Erprobung, die voraussichtlich 2014 an den Start gehen soll, könnte jedenfalls die schnelle und sichere, verschlüsselte Kommunikation über die Telematikinfrastruktur Realität werden. Prof. Dr. Arno Elmer, Geschäftsführer der gematik, hat dabei keine Befürchtungen, dass sein Projekt veraltet ist, bevor es umgesetzt wird. Es kämen zwar Tausende Gesundheits-Apps auf den Markt und



## VERANSTALTUNGEN AUF DER MESSE

### MEDICA HEALTH IT FORUM

**Mittwoch, 20. November 2013, Halle 15 Forum 1**

14.00 – 14.50 Uhr: „Einfacher Datenaustausch für Ärzte I – Wie lässt sich Interoperabilität erreichen?“

Moderation: Dr. Pablo Mentzinis, Public Sector, BITKOM

17.00 – 17.50 Uhr: Big Data im Gesundheitswesen – Effizienzgewinn und bessere Medizin oder gläserner Patient?

Moderation: Joachim Müller-Jung, FAZ, Leiter des Ressorts „Natur und Wissenschaft“

verschwinden auch wieder, aber spätestens wenn der Patient zum Arzt komme, seien seine Programme kaum kompatibel mit jenen der Arztsoftware.

Genau dies ist ein weiteres Thema, das unter dem Stichwort Interoperabilität nach Ansicht von Dr. Pablo Mentzinis vom Branchenverband BITKOM zu den weiteren, spannenden Themen bei der MEDICA 2013 zählen werde. Die zentrale Frage lautet: Wie kann der sinnvolle Austausch von Daten im Gesundheitswesen ermöglicht werden? Antworten werden die MEDICA 2013 und das MEDICA HEALTH IT FORUM geben.

■ **DR. LUTZ RETZLAFF**  
ist freier Medizinjournalist in Neuss.

MITTWOCH 20\_11\_2013



### Eröffnung MEDICA HEALTH IT FORUM

Marlis Bredehorst, Staatssekretärin im Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW, eröffnet das MEDICA HEALTH IT FORUM.

Außerdem ist sie MitdiskutantIn der anschließenden Veranstaltung zum Thema: Vernetzung im Gesundheitswesen – wo steht die Telemedizin?

Moderation: Mathias Redders, Vorsitzender der Bund-Länder-Arbeitsgruppe (BLAG) Telematik im Gesundheitswesen

Diskutanten: Rainer Beckers, Geschäftsführer ZTG; Prof. Dr. Hans-Jochen Brauns, Vorstandsvorsitzender DGTelemed; Uwe Eibich, Vorstandsvorsitzender Compu-Group Medical Deutschland; Marcus Kremers, Geschäftsführer MedEcon Telemedizin, Prof. Dr. Dr. Dr. Eckhard Nagel, Ärtzl. Direktor des Universitätsklinikums Essen; Dr. Axel Wehmeier, Leiter des Konzerngeschäftsfelds Gesundheit Deutsche Telekom

**11.00 – 12.50 Uhr, Halle 15, Stand G55**

### MEDICA ECON FORUM

Gesundheitspolitik nach der Wahl

Das Forum zur Gesundheitswirtschaft der Techniker Krankenkasse findet in diesem Jahr zum zweiten Mal statt.

Eröffnet wird es diesmal mit einer Podiumsdiskussion „Gesundheitspolitik nach der Wahl – Wie geht es weiter?“.

Moderation: Jürgen Zurheide

Diskutanten: Dr. Jens Baas (Techniker Krankenkasse), Prof. Dr. Wolfgang Greiner (Universität Bielefeld), Thomas Ilka (BMG), Prof. Dr. Karl Lauterbach (MdB, SPD), Jens Spahn (MdB, CDU/CSU)

**13.00 – 14.00 Uhr Halle 15, Stand E58**



### MEDICA HEALTH IT FORUM

Interoperabilität

Gleich zwei Veranstaltungen fokussieren am Mittwoch das Thema Interoperabilität im Gesundheitswesen unter dem Aspekt „Einfacher Datenaustausch für Ärzte“

– Teil I, moderiert von Dr. Pablo Mentzinis (BITKOM)

Keynote von Dr. Matthias von Schwanenflügel (BMG)

**14.00 – 14.50 Uhr Halle 15, Forum 1**

– Teil II, moderiert von Hans-Peter Bröckerhoff (E-HEALTH-COM)

Keynote von Reinhold Mainz (MAINZ & Partner – IT Consultants)

**15.00 – 15.50 Uhr, Halle 15, Forum 2**

### MEDICA TECH FORUM

Strategieprozess  
Medizintechnik

Prominent besetzte Podiumsdiskussion mit Staatssekretären aus BMBF, BMWi und BMG sowie Vertretern der Medizintechnik-Industrie.

**11.00 – 12.30 Uhr,  
Halle 12, Stand E63**

### KKC FORUM

High noon plus one –  
Streitgespräche zu 3 Visionen

Premiere auf dem KKC-Forum: Kurze Streitgespräche zu drei Zukunftsvisionen. Szenario 1: „Die Star-Trek-Medizin mit Dr. McCoy“

**13.00 – 13.30 Uhr  
Halle 15, Stand A03**

# DONNERSTAG 21\_11\_2013

## DGBMT im VDE

Blue Hospital – Klinik der Zukunft

Zur Diskussion steht der Ansatz „Blue Hospital“, ein integratives Konzept, welches darauf basiert, im Krankenhaus Synergieeffekte aus den Komponenten Innovation, technologischer Fortschritt und dem verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen zu erzielen.

Moderation: Johannes Dehm, VDE MedTech

**14.00 – 14.50 Uhr, VDE-Stand Halle 10, Stand F31**

## MEDICA MEDICINE + SPORTS CONFERENCE

Premiere der ganztägigen Konferenz

Sport trifft Medizin – das ist die Grundidee der neuen internationalen Konferenz, die am Donnerstag auf der MEDICA stattfindet. In fünf Sessions werden verschiedene Aspekte der Sportmedizin vorgestellt und diskutiert – die zweite Session beschäftigt sich mit Innovationen von tragbaren Telemonitoring-Systemen.

**9.30 – 18.00 Uhr, CCD Süd**

## MEDICA HEALTH IT FORUM

Die Verbindung von Medizintechnik und IT spielt eine immer größere Rolle. Auch auf dem MEDICA HEALTH IT FORUM gibt es interessante Veranstaltungen zu diesen Innovationsfeldern.

Lab-on-Chip-Anwendungen und miniaturisierte Diagnostiksysteme für den Point-of-need?

Moderation (beide Veranstaltungen):

Prof. Dr. Silke Schmidt, Heinz Nixdorf-Lehrstuhl für Gesundheit und Prävention am Institut für Psychologie, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

„Entwicklung“

**11.00 – 11.45 Uhr, Halle 15, Forum 1**

„Implementationschancen und -barrieren“

**11.45 – 12.50 Uhr, Halle 15, Forum 1**

Bedeutung elektronischer Implantate in Diagnostik und Therapie

Vortrag von Prof. Dr. Bernhard Wolf, Heinz Nixdorf-Lehrstuhl für Medizinische Elektronik, TU München

**16.00 – 16.50 Uhr, Halle 15, Forum 1**



## FZI präsentiert mobiles Living Lab

Assistenztechnologien zum Anfassen

Das Karlsruher Forschungszentrum Informatik präsentiert seine mobile AAL-Wohnung, bestückt mit den neuesten, aber schon erwerbbaaren Entwicklungen der sogenannten „Ambient Assisted Living“ (AAL)-Forschung. Die mobile Modell-Wohnung zeigt technische Systeme und Organisationslösungen für Pflege und Betreuung. Im Anschluss kann das Living Lab besichtigt werden.

**17.00 – 17.50 Uhr, Halle 15, Forum 2**

## 36. Deutscher Krankenhaustag

Unternehmenserfolg durch optimalen IT-Einsatz

In der ENTSCHEIDERFABRIK-Session werden die fünf IT-Schlüsselthemen der Krankenhaus-Unternehmensführung präsentiert und von Experten diskutiert.

**14.00 – 17.00 Uhr  
CCD.Ost, Raum M**

## FREITAG 22\_11\_2013



### AppCircus / MEDICA HEALTH IT FORUM

Präsentation innovativer Health Apps

Zum zweiten Mal präsentieren in diesem Jahr Programmierer auf dem MEDICA HEALTH IT FORUM ihre innovativen Health Apps. Ziel ist es, Entwickler, Start-up-Unternehmer und an der Programmentwicklung beteiligte Organisationen zusammenzubringen mit potenziellen Anwendern und Projektpartnern aus dem medizinischen Bereich und seitens der Kostenträger. Außerdem werden die beiden besten Apps ausgezeichnet – das Voting läuft im Web unter [www.appcircus.com](http://www.appcircus.com). Moderation: Steffen Becker, dotopen

**15.00 – 17.00 Uhr, Halle 15, Forum 1**

### MEDICA HEALTH IT FORUM

IHE Cookbook für Einrichtungsübergreifende Aktensysteme

Moderation: Prof. Dr. med. Björn Bergh, Professor für Medizinische Informationssysteme, Universitätsklinikum Heidelberg

Diskutanten:

- Dr. Ralf Brandner, ICW AG
- Oliver Heinze, ZIM – Zentrum für Informations- und Medizintechnik, Universitätsklinikum Heidelberg
- Dr. Frank Oehmig, Agfa HealthCare

**15.00 – 15.50 Uhr, Halle 15, Forum 2**

### MEDICA TECH FORUM

Produktpiraterie und Patente/  
IT-Sicherheit

Das Medizintechnik-Forum in Kooperation mit den beiden Industrieverbänden SPECTARIS und ZVEI widmet sich in seinen Veranstaltungen am Donnerstag Fragen zur IT-Sicherheit und technologischen Möglichkeiten gegen Produktpiraterie.

**11.00 – 17.00 Uhr, Halle 12, Stand E63**

### MEDICA ECON FORUM

Medizinischer Fortschritt –  
Steigende Anforderungen an  
die Patientensicherheit

Das Forum in Kooperation mit der TK widmet sich in einer Diskussionsrunde aktuellen Fragen der Patientensicherheit.

**16.00 – 17.30 Uhr  
Halle 15, Stand E58**

### KKC Forum

Webbasierte Lösungen

Auf der „Plattform für Gesundheitsprofis“, dem KKC-Gemeinschaftsstand der Berufsverbände der Gesundheitswirtschaft, werden praxiserprobte IT-Konzepte für Kliniken vorgestellt.

**11.30 – 12.00 Uhr  
Halle 15, Stand A03**



# SAMSTAG 23\_11\_2013



## MEDICA TECH FORUM

Anwendungen in Praxis und Krankenhaus

Das MEDICA TECH FORUM steht am Samstag ganz im Zeichen vernetzter Medizintechnik. Die Themen reichen von Hybrid-OP über mobile Endgeräte und Apps in der Medizin bis zur Frage, wie der Einsatz von Tablet-PCs Krankenhausprozesse und Patientenbetreuung verbessert.

11.00 – 13.00 Uhr, Halle 12, Stand E63



## MEDICA HEALTH IT FORUM

Hands-on-Workshop der TU München

Die TU München veranstaltet sechs Sessions zum Thema Praxisanwendung mit 2-3 Freiwilligen auf der Bühne und Diskussion. Danach können Interessierte noch am Stand der TU München auf dem MEDICA HEALTH IT FORUM die Systeme und Produkte testen.

11.00 – 15.00 Uhr, Halle 15, Forum 2

## MEDICA HEALTH IT FORUM

Meet the Expert: Technologische Zukunftstrends in der Medizin

In der Veranstaltungsstrecke „Young Potentials“ findet nach einem Networking-Frühstück (10.-10.30 Uhr) eine Diskussionsrunde zum Thema „Technologische Zukunftstrends in der Medizin: Neue Chancen für Studium, Beruf und Existenzgründung“ statt.

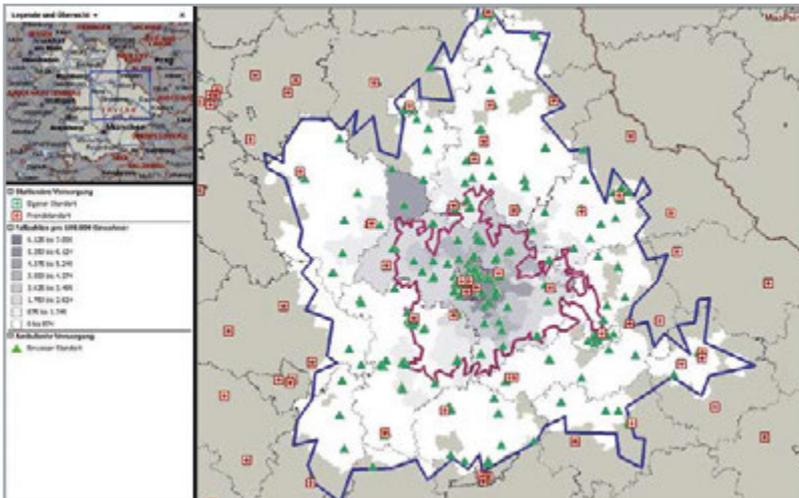
Moderation: Hans-Peter Bröckerhoff (E-HEALTH-COM)

10.30 – 11.30 Uhr, Halle 15, Forum 1

**Besuchen Sie E-HEALTH-COM auf der MEDICA**  
**Medienpartner des MEDICA HEALTH IT FORUM**  
**Halle 15, Stand 15, G55-58**

# Kompetenz aus erster Hand

**ID BERLIN:** Die Softwarelösung ID DIACOS® PHARMA inkl. ID PHARMA CHECK® deckt die Anforderungen des gesamten Medikationsprozesses bereichsübergreifend ab.



Mit dem Geo-Modul des ID EFIX® ist eine zielgerichtete Erfassung, Verarbeitung und Darstellung komplexer Informationen im geografischen Kontext möglich.

Mit ID DIACOS® PHARMA inkl. ID PHARMA CHECK® hat ID eine Softwarelösung entwickelt, die bereichsübergreifend die Anforderungen des gesamten Medikationsprozesses abdeckt. Die ID LOGIK®-Komponenten unterstützen die Medikamentenanamnese und stationären Verordnungen, die Umstellung auf die Krankenhaus- und Entlassmedikation und die Anordnungen von komplexen Infusionen. Zudem stehen Ausdrucksmöglichkeiten vielfältiger Medikationspläne zur Verfügung, die die tägliche Arbeit und eine ordentliche Dokumentation der Arzneimitteltherapie erleichtern. Mit dem neu konzipierten Tagesplan können verschiedene pflegerische Prozesse wie z.B. das Stellen und Geben der Medikamente dokumentiert werden.

## ID bietet umfassende Unterstützung beim Umstieg auf die neuen PEPP-Entgelte

Nachdem im ersten Optionsjahr 2013 nur eine Handvoll Krankenhäuser

ser auf das neue Entgeltsystem in Psychiatrie und Psychosomatik umgestiegen sind, stellt es sich für viele Einrichtungen als sinnvolle Option dar, zum 01.01.2014 das neue Vergütungssystem anzuwenden. ID unterstützt hierbei mit PEPP-adaptierten und schon in vielen Häusern bewährten Software-Anwendungen.

Für die Erfassung von Therapien steht ID DIACOS® Spezial Psych zur Verfügung, in dem die Dokumentation von therapeutischen Maßnahmen erfolgt und die OPS-Codes für die Therapieeinheiten vollautomatisiert mit abgeleitet werden. Gruppentherapieassistent, Visitenassistent, Therapieschemazuweisung haben sich im klinischen Alltag sehr bewährt und werden nun ergänzt durch eine Anzeige des aktuell ermittelten PEPP-Entgeltes und die Kennzeichnung von administrativen Maßnahmen wie Essenszeiten für die Patienten. Die neuen Berechnungslogiken, die ab 2014 gelten (Stichwort Gruppentherapien), werden im Rahmen der Programmpflege umgesetzt.

## Geovisualisierung und Qualitätsbericht – wichtige Bestandteile des modernen Medizincontrollings

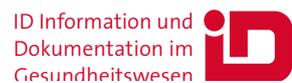
ID EFIX® ist ein umfassender Arbeitsplatz für das Krankenhausmanagement und Medizincontrolling. Mit

dem Geo-Modul als Bestandteil der ID EFIX®-Gesamtlösung ist eine zielgerichtete Erfassung, Verarbeitung und Darstellung komplexer Informationen im geografischen Kontext möglich.

Auf Grundlage des §21 KHEntgG kann die Patientenherkunft auf Postleitzahlenebene dargestellt werden. Darüber hinaus ist die Anpassung der Darstellung von Patienten- und Falldetails sowie weiterer abrechnungsrelevanter Details aus dem DRG- und PEPP-Entgeltsystem mit frei kombinierbaren Filtermechanismen, die flexibel für spezifische Fragestellungen anpassbar sind, möglich.

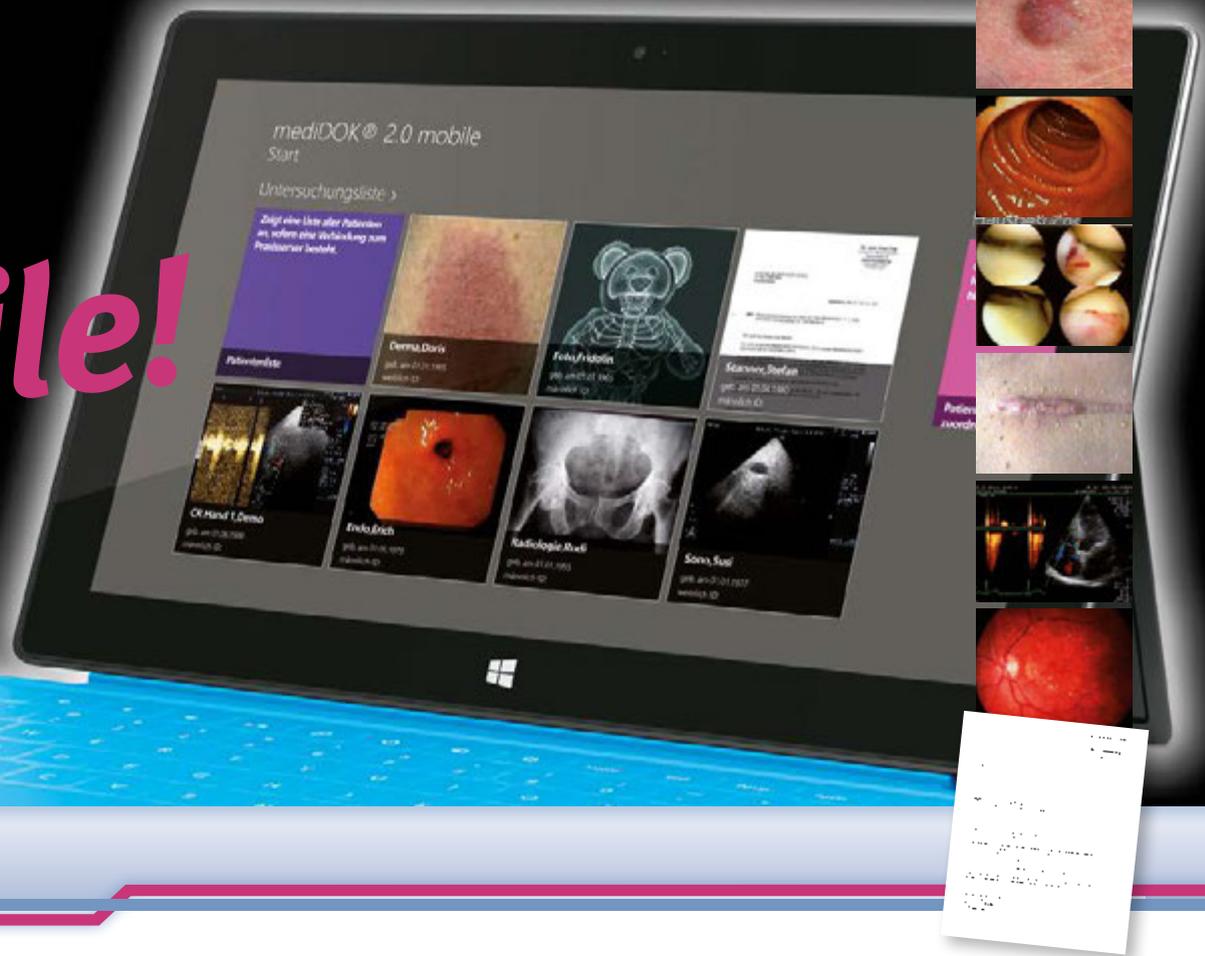
Ein weiteres, komplett überarbeitetes Modul ist der ID Qualitätsbericht, der den ID EFIX®-Anwendern auch weiterhin kostenfrei zur Verfügung steht und voll integriert ist.

Der neue ID Qualitätsbericht ermöglicht die Qualitätsberichtserstellung wie vom Gesetzgeber vorgegeben. Die ICD- und OPS-Codes werden über geeignete Schnittstellen importiert und können sowohl bettenführenden als auch nicht bettenführenden Abteilungen zugeordnet werden. Berücksichtigt werden ebenso Spezialregelungen für psychiatrische Krankenhäuser und Abteilungen.



- ▶ ID Information und Dokumentation im Gesundheitswesen GmbH & Co. KGaA
- ▶ Tel.: +49 -(0)30 -24626 -0
- ▶ E-Mail: info@id-berlin.de
- ▶ www.id-berlin.de

think  
mobile!



## Die mobile Lösung – für überall

mediDOK® mobile – exklusiv für Windows 8.1 / Windows RT 8.1

mediDOK® mobile ist das neue Zusatzmodul für das mediDOK® Bild- und Dokumentenarchiv.

Mit mediDOK® mobile können Sie von unterwegs oder innerhalb der Praxis auf alle bereits im mediDOK®-System gespeicherten Patienten zugreifen und deren Fremdbefunde, Sonobilder, Röntgenbilder, Facharztberichte etc. mit einem mobilen Endgerät aufrufen und betrachten. Sie nutzen es somit beim Hausbesuch genauso wie bei der Röntgenbild-Besprechung mit Ihren Patienten.

Zusätzlich lassen sich Fotos, die Sie unterwegs mit mediDOK® mobile machen, schnell und einfach abspeichern.

Ihr Bild- und Dokumentenarchiv ist ab jetzt immer mit dabei!



mediDOK® mobile baut auf dem mediDOK® Bild- und Dokumentenarchiv auf und kann mit allen Produktvarianten von mediDOK® SCAN bis mediDOK® PACS verwendet werden.

mediDOK® Produkte sind bei autorisierten Fachhändlern erhältlich. Ihren Fachhändler vor Ort finden sie auf unserer Homepage unter der Rubrik Bezugsquellen.



**mediDOK®**  
Bild- und Dokumentenarchiv